



Die Leute, die niemals Zeit haben, tun am wenigsten.

Georg Christoph Lichtenberg

RÜCKBLLENDE

Am 18. Januar 1978: Erheblichen Kummer bereitet den Mitglie- dem des Kreis-Schulausschus- ses für die allgemeinbildenden Schulen die Überprüfung der Bauplanung der Orientierungs- stufe/Hauptschule in Marklohe. Im Augenblick und in der nahen Zukunft türmen sich die Raum- probleme – doch zur Mitte der achtziger Jahre werden sie sich durch die rückläufigen Gebur- tenentwicklungen von selbst lö- sen. Aber was ist bis zu diesem Zeitpunkt zu tun?

GUTEN TAG
VON ARNE
HILDEBRANDT
LOKALREDAKTION



**Wirtschaftskraft
Dorferneuerung**

☛ **Dorferneuerung** als Wirtschaftskraft: Sage und schreibe 1,9 Millionen Euro beträgt das Investitionsvolu- men der Verbunddorferneue- rung Weser-Meerbach-Regi- on in der Samtgemeinde Mittelweser. Die Werkschöp- fung in der Region durch die Vergabe der Aufträge an lokale Handwerker beträgt das Drei- bis Fünftfache, sagt der Dorfplaner Wolfgang Kleine-Limborg vom Pla- nungsbüro Mensch und Region. „Das wären 5,6 bis 10,6 Millionen Euro.“

Gemeinsam planen, lautet neuerdings die Devise: Das Land fördert Dorferneue- rungsmaßnahmen nur noch, wenn Projekte mit mehreren Kommunen abgestimmt wer- den. In der Mittelweser sind das die Gemeinden Estorf, Husum, Leese und der Ort Brokeloh in der Gemeinde Landesbergen. Vor einem Jahr wurde das Projekt in ei- ner Bürgerversammlung vor- gestellt. Inzwischen sind in den einzelnen Orten etliche Ideen von Bürgern, den Ge- meinderäten und der Ver- waltung entwickelt worden. Öffentliche Maßnahmen werden bis zu 63 Prozent be- zuschusst, private mit 30 Pro- zent. Das ist vor allem für Pri- vate durchaus ein Anreiz, das Haus zu sanieren. Rolf Boder- mann ist im Rathaus der Samtgemeinde Mittelweser der Ansprechpartner für die Zuschüsse. Wer Geld be- kommt, darüber entscheidet das Amt für regionale Lan- desentwicklung in Sulingen. Denn die Förderung ist an Bedingungen geknüpft: So müssen die Häuser, die sa- niert werden, ortsbildprägend sein. Einen Beigeschmack hat die Sache: Im Rathaus müs- sen die öffentlichen Projekte auch realisiert werden kön- nen. „Es muss realistisch sein, was an öffentlichen Maßnahmen umgesetzt wer- den kann“, sagt Verwaltungs- chef Jens Beckmeyer.

KONTAKT

☛ Redaktion
(0 50 21) 966-208
☛ lokales@dieharke.de

Im Nienburger Oberschule wird es eng

In zwei Jahren droht Raumnot / Stadterwaltung plant auslaufende Realschule als Außenstelle ein

VON MANON GARMIS

NIENBURG. Eine Schule mit ganz neuem Konzept ist im Schuljahr 2016/2017 in Nien- burg an den Start gegangen: die Oberschule mit gymnasti- alem Zweig (OBS-Z) an der Cretschmanstraße. Wie die OBS-Z aktuell aufgestellt ist, erläuterte Schulleiter Dennis Heitrich jetzt im städtischen Schulausschuss.

Bisher gibt es fünfte und sechste Klassen an der Ober- schule, die fünfte Klasse ist fünfzügig, die sechste vier- zügig. „Wenn wir weiter bei diesen Schüleranzahlen zu- len bleiben, haben wir in spätestens zwei Jahren ein räumliches Problem“, beto- nte Heitrich. Ein weiteres Problem sei, dass die Schule keine Mensa habe. Derzeit gebe es in der Spitze 76 Teil- nehmer für das Mittagange- bot, das eigentlich nur für 60 Teilnehmer konzipiert sei. Laut Christine Kreidle, Fach- bereichsleiterin Bildung, So- ziales und Sport in der Stadt- verwaltung, rechnet man in zwei Jahren mit 20 Klassen in 21 Unterrichtsräumen. „Da müssen wir dann noch die Mensa abziehen, und dann knirscht es schon“, be- schrieb Kreidle die drohende Enge.

Auf HARKE-Nachfrage er- klärte die Fachbereichslei- terin, welche Pläne die Stadt hat, um die drohende Raum- not in der Nienburger Ober- schule zu lösen. „Im Rahmen der Schulentwicklungspla- nung ist vorgesehen, dass die Nienburger Realschule als Außenstelle für die OBS-Z genutzt werden soll“, sagte Kreidle. Zwar laute die Real- schule erst im Jahr 2021 aus. „Es werden allerdings schon vorher Räumlichkeiten frei, da ja keine neuen Schüler mehr nachkommen“, erläu- terte die Fachbereichslei- terin. Und auch wenn die Re- alschule Langendam mit der Nienburger im Nienbur-



FOTO: GARMIS

ger Gebäude zusammenge- legt werde, seien Räume frei, die von Schülern und Leh- rern der Oberschule genutzt werden könnten. Zudem sei am Nienburger Realschulge- bäude eine Sanierung im Be- stand geplant.

**Logistische Proble-
me gibt es für die Nienbur-
ger Oberschule beim Sport-
unterricht.**

Dennis Heitrich, Schulleiter der OBS-Z

Das räumliche Problem ist aber nicht das einzige, das dem Schulleiter der OBS-Z Sorgen bereitet. Logistische Schwierigkeiten gibt es nach Angaben von Heitrich

beim Sportunterricht. „Wir haben hier nur eine Sport- halle und einen Gymnastik- raum und sind jetzt schon dabei, auf externe Hallen auszuweichen. Aber das ist nicht die beste Lösung“, so der Schulleiter. Man hoffe nun auf den Hallenneubau des TKW Nienburg, der auch den Schülern der IGS zur Verfügung stehen soll. „Dann müssen wir darauf achten, dass wir da nicht verloren gehen“, sagte der Schulleiter.

Abgesehen von diesen Problemen, die sich bereits jetzt abzeichnen, könne er allerdings noch keinen Aus- blick auf die Zukunft seiner Schule geben. „Vieles ist noch im Versuchsstadium. Es ist ein Prozess, und manche

Dinge werden sich vielleicht auch nicht bewähren“, gab Heitrich zu bedenken. Ziel der Oberschule mit gymnasti- alem Zweig sei es, dass sie breit aufgestellt sei, um auf alle Schüler mit ihren jewei- ligen Stärken und Schwä- chen einzugehen.

Der offene Ganztag habe sich bewährt. Die Ganztags- betreuung wird an vier Ta- gen angeboten. Gewährleis- tet wird eine Hausaufgaben- betreuung. Sonstige Ange- bote, wie zum Beispiel Ball- sport, werden über externe Partner angeboten. Derzeit sei die OBS-Z jedoch noch auf die Kooperation mit der Leintorrschule angewiesen – nicht nur beim Ganztag, sondern auch beispielsweise bei Anschaffungen. In drei

Bahnlärm: Lärmaktionsplan Teil A ist fertig

Insgesamt sind bundesweit circa 38 000 Beteiligungen beim Eisenbahnbundesamt eingegangen



FOTO: ARCHIV/GARMIS

Aus dem Landkreis Nienburg gibt es konkrete Forderungen zur Bekämpfung des Bahnlärms.

Landkreis kamen aus dem gesam- ten Kreisgebiet“, sagt Veil. „Erfreulich ist, dass die wei- teren Maßnahmen an den Bahnstrecken in unseren Be- reichen weiter in Planung und nicht als abgeschlossen bewertet werden. Wir können auf weitere Baummaßnahmen der Bahn zur Verringerung

des Bahnlärms hoffen.“

Die zweite Phase der Öf- fentlichkeitsbeteiligung wird vom 24. Januar bis zum 7. März stattfinden. Mitte 2018 wird dann der Lärmaktions- plan Teil B veröffentlicht.

Eine Überarbeitung findet erst wieder 2023 statt. „Des- wegen ist es wichtig, dass wir jetzt unsere Forderungen mit Nachdruck einbringen“, be-

tont Veil. Der Arbeitskreis wird die bekanntesten Punkte, wie zum Beispiel Schließung der Lärmschutzwanddicken, beidseitiger Lärmschutz, etc. an das Eisenbahnbundesamt übermitteln und bittet alle Beteiligten und Betroffenen, ebenso zu verfahren. Ganz konkret fordern die Stadt Nienburg, die Samtge-

- ☛ meinde Heemsen und der Ar- beitskreis Bahnlärm.
- ☛ beidseitigen Lärmschutz, Lärmschließung bei den Lärmschutzwänden
- ☛ Erhöhung der Lärmschutz- wände (die Züge seien teil- weise einen Meter höher als die Lärmschutzwände)
- ☛ Ausweichgleise außerhalb der Wohngebiete planen
- ☛ Pfeiler der Lärmschutzwän- de mit Ummantelung im Un- tergrund befestigen (um Vb- rationen zu verhindern)
- ☛ Alpha-Variante E erst nach Zusage von Lärmschutzmaß- nahmen

☛ Teilnahme an weiteren Be- sprechungen bezüglich des Lärmschutzes und auch zur Alpha-E-Variante. *DH*

☛ Infos zum Lärmaktions- plan und zur zweiten Phase der Bürgerbeteiligung gibt es un- ter: <https://www.laermakti- onsplanning-schiene.de/eisen- bahnbundesamt/de/home> und bei Marcus Veil per E-Mail an mveil@gmx.de.